



Lichter im Wald: Mit Stirnlampen und Karten ausgerüstet, suchten die Läufer am Nacht-OL in Uster ihren Weg.

Christian Metz

Von Glühwürmchen und Mäuschen

Orientierungslose hätten sich in der Dunkelheit schon vor dem Start verirrt. Irgendwo an einem Waldrand in Wermatswil nämlich liegt der Start zu den Schweizer Meisterschaften im Nacht-OL. Für die über 700 erfahrenen Läuferinnen und Läufer ist dies selbstredend das kleinste Hindernis. Die ersten

Schauplatz

An den Schweizer Meisterschaften im Nacht-OL in Uster waren nicht alle mit denselben Ambitionen am Start.

Teilnehmenden, die in zahllosen Kategorien und gestaffelt losrennen werden, sind bereits im Startgelände und treffen letzte Vorbereitungen. Sie schauen, dass die Stirnlampe und der dazugehörige Akku sitzen, richten ihre Brillen oder ziehen sich noch einmal um. Sie dehnen sich, hüpfen wie wild, halten sich mit kurzen Läufen im nahen Quartier warm oder tigern im Kreis herum.

Vorfreudig ist an diesem Samstagabend auch Felix Ernst, der in der Klasse Herren kurz antritt. «In der Nacht sehen die Läufer in der Ferne aus wie Glühwürmchen, das ist eine tolle Atmosphäre», sagt der Klingnauer. Allerdings sei es etwas schwieriger im Dunkeln, da man sich aufgrund der beschränkten Sicht kaum am Gelände orientieren könne und sich fast ausschliesslich mit dem Kompass beflehen müsse. «Fehler sind dadurch auch schwieriger zu beheben, da muss sauber laufen», sagt der 54-Jährige, der ein eher bescheidenes Ziel vorgibt: «Mindestens einer soll noch hinter mir sein.»

Überhaupt sehen es zumindest die älteren Teilnehmenden nicht allzu vermissen. Sie sind zwar allesamt leidenschaftliche Läufer und gehören grossmehreilich Trainingsgemeinschaften an, der Spass an der Herausforderung steht bei ihnen aber im Vordergrund. Die 76-jährige Erica Huggler aus Oetwil am See will zwar unbedingt gewinnen, kann sich gleichzeitig aber bereits über die gleiche Silbermedaille freuen

– in ihrer Kategorie geht nämlich lediglich eine weitere Frau an den Start. Liselotte Preuler aus Frauenfeld hofft derweil, «nicht allzu viele Mäuschen zu fangen», und Eric Alabor aus Biel-Benken möchte unterwegs auch noch «ein paar schöne Fotos knipsen». Für den Volketswiler Ruedi Broggia wiederum ist es das höchste der Gefühle, fehlerfrei zu bleiben.

Ganz anders Simone Niggli-Luder, die plötzlich im Licht des Startzeits auftaucht. Die beste OL-Läuferin aller Zeiten wirkt auch vier Jahre nach ihrem Rücktritt vom Spitzensport fokussiert wie eh und je und macht nicht den Eindruck, als wolle sie kurz vor ihrem Einsatz noch angesprochen werden.

Ähnlich ambitioniert und entsprechend aufgeregt ist die Ustermer Nachwuchshoffnung Riccardo Rancan von der veranstaltenden OLG Pfäffikon. Welchen Rang er erreichen könne, sei schwierig zu sagen. Er gebe sein Bestes und schaue, was dabei herauskomme, sagt Rancan vor seinem ersten Einsatz bei der Elite überhaupt. Dass er im Wald von Egg-Hard schon unzählige Stun-

den gelaufen sei, bedeute angesichts von dessen Einfachheit – es gebe viele Wege und andere Orientierungspunkte – keinen Heimvorteil. «Aber für den Kopf ist es gut», sagt der 21-Jährige.

Während Rancan kurz vor 9 Uhr losrennt, als gäbe es kein Morgen, sind viele vor ihm Gestartete längst bereits im Ziel. Noch immer ausser Atem, analysieren sie gemeinsam mit Mitstreitern ihren Lauf und beklagen ihre Fehler. «Läck, hat ich ein Seich gemacht», ruft Ruedi Broggia. Anstatt wie erhofft fehlerlos zu laufen, habe er sich zwischen Posten 6 und 7 plötzlich weitab von der Route an einem Weiher befunden. «Das kommt davon, wenn man jahrelang keinen Nacht-OL gelaufen ist», sagt der Oberländer.

Die Mehrzahl der Läufer ist aber zufrieden. Andrin Bieri von der OLG Pfäffikon hat zwar zwei kleine Zusatzschlaufen gedreht und am Ende «einen leeren Tank» gehabt. Dennoch sei er mit seiner Leistung glücklich, sagt der Junior, der gern in der Nacht läuft, auch, «weil man sich da viel schneller vorkommt als bei Tage».

Wohl als einer von wenigen hat Bieri den entgegen allen Prognosen ausgebliebenen Regen vermisst: «Da kann man nämlich so richtig die Sau rauslassen.»

«Endlich einmal ein positives Erlebnis in der Nacht» hatte Judith Wyder. Die Bernerin fühlt sich üblicherweise nicht besonders wohl im dunklen Wald. «Heute ist es aber ganz gut gelaufen», sagt sie. Im Fall der dreifachen Weltmeisterin bedeutet dies, dass sie sämtliche Konkurrentinnen um über sechs Minuten und mehr distanziert hat.

Bestens mit der Leistung leben kann anlässlich seiner Premiere auch Riccardo Rancan. Zwar habe die Konzentration am Ende des 15 km langen Laufs ein wenig nachgelassen. «Doch ich bin recht zufrieden», sagt er, noch bevor er weiss, dass er den sehr guten sechsten Rang belegt hat. «Es gibt aber noch Potenzial», stellt Rancan klar und rennt von dannen. Um auszulassen und am mittlerweile späten Abend nicht zu frieren – und weil er heute auch nach 80 Minuten auf der Strecke ansehender noch immer nicht genug hat vom Laufen. *Daniel Hess*

FAVORITENSIEGE

Rancan überzeugt bei Premiere

Judith Wyder und Matthias Kyburz dominierten erwartungsgemäss die Nachtmeisterschaft in Uster. Riccardo Rancan gelang im Heimwald von Egg-Hard bei seiner Premiere bei der Elite ein Exploit: Er wurde Sechster.

Die Überlegenheit von Wyder war eklatant. Ihr Vorsprung im Ziel betrug mehr als sechs Minuten. Im Ziel konnte sie erst kaum glauben, unter einer Stunde geblieben zu sein. «Ich war mir nicht sicher, ob ich vielleicht den einen oder anderen Posten ausgelassen hatte», sagte die Thunerin.

Überlegen siegte auch Kyburz, der mittlerweile fast zu einem Nacht-OL-Spezialisten geworden ist. «In der Nacht ist die Orientierung vor allem im Postenraum viel schwieriger und das Nachtraining entsprechend effizient.» Dass der Lauf in Uster physisch mehr abverlangte als technisch, kam dem läuferisch formstarken Kyburz zusätzlich entgegen.

Lokalmatador Riccardo Rancan musste spät starten und lief auf den sechsten Platz. Das war für ihn ein toller Auftakt, der ihm die Gewissheit gibt, läuferisch mit den Besten mithalten zu können. Besonders auf den langen Weststrecken drückte er mächtig auf das Gas. Anders als sein Jahrgangskollege Thomas Curiger (4.) konnte er dabei nicht von Zugpferd und Silbermedaillengewinner Florian Howald profitieren, wodurch sein Resultat noch höher einzuschätzen ist.

Bei den Junioren liefen Andrin Gründler (5.) und Andrin Bieri (6.) von der OLG Pfäffikon in die Top 6. Das ist die magische Zahl, denn für die Junioren-WM im Sommer werden die sechs besten Läufer selektiert. Bieri lag kurzfristig gar auf einem Medaillenplatz. Der leicht erkaltete Gründler konnte nicht ganz so forcieren, wie es für ein noch besseres Resultat nötig gewesen wäre. *(mer)*



Gelücktes Elite-Debüt: Riccardo Rancan nutzte den Heimvorteil und lief auf Rang 6.

Christian Metz